



Case Study: Caritasverband Soest

Digital vernetzt und nah am Menschen

Caritasverband Soest setzt GALAXY Smartphones zur Pflegedokumentation ein

Die Dokumentation erbrachter Leistungen ist notwendig. Aber sie ist der Zeitfresser Nummer eins in der ambulanten Kranken- und Altenpflege. Diesen Missstand hat der Caritasverband für den Kreis Soest e.V. mit einer mobilen Dokumentationslösung behoben: Mit der Anwendung Connext Vivendi Mobil erfassen die Pflegekräfte Arbeits-, Fahr- und Einsatzzeiten auf dem Smartphone GALAXY Xcover 2 quasi nebenbei. Dadurch profitieren die Mitarbeiter und der Träger der Sozialstationen im nordrhein-westfälischen Kreis Soest gleichermaßen: Die Pflegekräfte müssen wesentlich weniger Zeit für die Dokumentation aufwenden und können sich länger den Menschen widmen, die auf ihre Hilfe angewiesen sind. Und die Caritas Soest steigert die Qualität ihrer Services und senkt die Kosten durch effizientere Prozesse und eine präzise Leistungserfassung.

Morgens bei Dienstbeginn schaltet Evelyn Kantimm ihr Smartphone an. Ein Blick auf den Tourenplan zeigt ihr, zu welcher Patientin sie zuerst muss. Wenn sie losfährt, startet sie die Messung der Fahrzeit in der App Vivendi Mobil wie auf einer Stoppuhr. Bei der ersten Station angekommen, begrüßt sie die Senioren und wechselt einige Worte mit ihr, während sie sie wäscht, ihr Kompressionsstrümpfe anzieht und den Blutdruck misst. Diese drei Leistungsmodule hakt sie anschließend in der Smartphone-App ab, bevor sich die Caritas Pflegerin auf den Weg zum nächsten Patienten macht.

Ohne diese digitale Dokumentationslösung musste sie täglich Stundenzettel mit ihren Einsatz- und Fahrzeiten ausfüllen und die Leistungen handschriftlich festhalten. Anschließend wurden die Daten jedes Mitarbeiters ebenfalls manuell in die Lohn- und Abrechnungssysteme des Caritas-Verbands übertragen und aufaddiert.

Highlights

- Der Caritasverband für den Kreis Soest setzt eine mobile Applikation zur Leistungs- und Arbeitszeiterfassung ein.
- Die Dokumentation in der ambulanten Pflege lässt sich dadurch wesentlich effizienter gestalten.
- Das Samsung Smartphone GALAXY Xcover 2 bietet die geforderte robuste Hardware-Basis für die mobile Dokumentationslösung.



„Diese Prozesse waren nicht nur enorm aufwendig, sondern auch angesichts der neuen Anforderungen seitens der Krankenkassen einfach nicht mehr zeitgemäß“, erinnert sich Bettina Wiebers, Fachbereichsleiterin Pflege. Eine minutengenaue Abrechnung der Leistungen war schlichtweg nicht möglich, ist aber erforderlich, wenn sie vom Patienten so und nicht als vordefiniertes Modul bestellt wird. Um dieser Anforderung zu entsprechen und die Dokumentationsprozesse zu optimieren, führte der Wohlfahrtsverband im April 2014 eine digitale, mobile Lösung ein.

Smartphone-App statt Stift und Papier

Mit der mobilen Applikation Connext Vivendi Mobil können die Mitarbeiter in der ambulanten Pflege Arbeits- und Fahrzeiten sowie die erbrachten Leistungen direkt an Ort und Stelle erfassen. Die lästige Tätigkeit, täglich Stundenzettel und Leistungsnachweise auszufüllen, entfällt. „Durch die elektronische Dokumentation und Synchronisation zwischen den Smartphones und unseren Servern funktionieren die Auswertung der Arbeitszeiten und die Leistungsabrechnung in der Verwaltung automatisierter“, sagt IT-Leiter Robert Arens. Dank der Anbindung an das Personal-Einsatzplanungstool Vivendi PEP hat jeder Mitarbeiter seinen persönlichen Tourenplan aktuell auf seinem Mobilgerät immer griffbereit. Zudem haben die Pflegekräfte alle wichtigen Patienteninformationen immer dabei: von Klientenadressen über Medikationsinformationen bis hin zum medizinischen Nachschlagewerk. Mit der Kamera des Smartphones können die Mitarbeiter Wunden per Foto dokumentieren. Bislang mussten sie hierfür zusätzlich einen Fotoapparat mitnehmen.

Damit die Caritas-Mitarbeiter diese Funktionen effizient nutzen können, war der IT eine besonders einfache und intuitive Handhabung der Geräte und Anwendungen wichtig. Dies erreicht der Verband anwendungsseitig durch den Betrieb der Smartphones im sogenannten Kioskmodus. Das heißt, die Nutzer haben ausschließlich Zugang zu den von der IT freigegebenen Applikationen. „Für diesen Betriebsmodus haben wir uns aus Sicherheitsgründen entschieden, wollten damit aber auch die Bedienung einfacher gestalten“, sagt Robert Arens. Mit der zusätzlich eingesetzten Software sind die Geräteeinstellungen passwortgeschützt,



sodass sie nur von den IT-Administratoren verändert werden können. Um die höchst sensiblen Patientendaten vor ungewollten Zugriffen zu schützen, sind die Geräte nicht mit dem Internet, sondern ausschließlich dem Caritas-Netzwerk verbunden.

Ein Smartphone für die raue Arbeitswelt

Ebenso hoch sind die Sicherheitsanforderungen, die die Caritas an die eingesetzten Geräte stellt. Beim Einsatz in der mobilen Pflege ist es wichtig, dass das Smartphone robust ist und desinfiziert werden kann. Außerdem sollte es so kompakt sein, dass es problemlos in die Jackentasche passt. Das Android-Betriebssystem war Voraussetzung zur Nutzung der Connex-Applikation. „Die IP67-Zertifizierung war uns wichtig, denn im täglichen Einsatz bekommt das Smartphone schon mal einen Wasserspritzer ab oder kann herunter fallen“, so Fachbereichsleiterin Wiebers. „Es gibt nicht sehr viele Smartphones, die diese Anforderungen erfüllen. Daher haben wir uns schnell für das GALAXY Xcover 2 entschieden.“ Wenn die Einführung der mobilen Dokumentationslösung in wenigen Monaten abgeschlossen ist, arbeiten 350 Mitarbeiter mit Samsung Smartphones. Für den Rollout setzt die Caritas-IT zwei Samsung Lösungen ein: Kies und die Samsung Device Configuration (DCT), mit denen Daten und Einstellungen zentral auf alle Endgeräte verteilt werden können.

Bereits jetzt zeichnen sich die zahlreichen Vorteile der Mobillösung ab: Pro Tag spart jeder Mitarbeiter Zeit, indem er Einsatz-, Fahrzeiten und Leistungen elektronisch erfasst und automatisch zur Abrechnung weitergibt. Die Dokumentationsprozesse laufen wesentlich schneller ab, was zu einer höheren Effizienz beiträgt. Administrative Aufwände und Fehlerquellen werden minimiert. Aber auch die Qualität der Pflegeleistungen hat sich gesteigert. Wenn die Mitarbeiter beispielsweise einen Arzt kontaktieren müssen, haben sie Kontaktdaten direkt zur Hand und verkürzen dadurch Reaktionszeiten.